

Saale-Zeitung.

Anzeigen werden die Spalte oder deren Raum mit 20 Pfg. solche aus Halle mit 15 Pfg. berechnet und in der Expedition, von untern Annahmestellen und allen Annoncen-Expeditoren angenommen. Kleinanzeigen die Seite 60 Pfg. Einmal wöchentlich 50 Pfg. Samstag und Montag einmal, sonst dreimal täglich. (Der Nachdruck unserer Original-Artikel ist nicht gestattet.)

Bezugspreis für Halle vierteljährlich 2,50 M., bei zweimaliger Bestellung 2,75 M., durch die Post 3 M., zweimonatlich 2 M., einmonatlich 1 M., ohne Befehlgebühren werden von allen Reichspostämtern angenommen. Nr. 5382 des amtl. Zeit.-Verz. für die Redaktion verantwortlich: Hans Paulus in Halle. (Fernsprechverbindung mit Berlin, Leipzig, Magdeburg etc.) Anstalts-Nr. 176.

Neunundzwanzigster Jahrgang.

Nr. 10.

Halle a. d. Saale, Montag den 7. Januar

1895.

Deutsches Reich.

Dof- und Personalnachrichten.

Berlin, 6. Jan. Der Kaiser nahm gestern morgen die laudenden militärischen Vorträge entgegen und wohnte nachmittags einer Feldübung von Truppenheilen der pommerscher Garde bei.
Der Kaiser und die Kaiserin werden sich am Montag vormittag als am Sterbetage der Kaiserin Auguste in nach Charlottenburg begeben, um daselbst im Mausoleum einen Kranz auf den Sarkophag der hohen Verstorbenen niederzulegen. Obenwo wird eine Deputation des Königin-Augusta-Garde-Regiments Nr. 4, mit dem Commandeur Oberst v. Braun-Schönau an der Spitze, dem ehemaligen Regimentsobersten eine Kranzspende reichen. Ferner werden sich die Höflinge der Kaiserin Auguste-Erbin zu Charlottenburg mit den Erben der Kaiserin unter Führung der Oberin, Frau von Grünwaldt, und begleitet von dem ersten Kurator, General der Infanterie v. Strubberg, nach der Gruft begeben, um der ehemaligen hohen Protectorsin einen Kranz zu überbringen.

Von der Kaiserin Friedrich III. dem Magistrat zu Berlin das nachfolgende Allerhöchste Handschreiben zugegangen:
„Mit dem Danke für die freundliche Botschaft des Magistrats vom 2. d. M. hinsichtlich der Wünsche für die Hauptstadt und für ferneres Wohl. Es erlaßt Mich mit Genehmigung, auf allen Gebieten des städtischen Lebens nicht nur glücklichen Anregungen, sondern großen und bedeutsamen Fortschritten zu begünstigen. Möge das neu beginnende Jahr der Stadt Berlin ein Jahr des Glückes und des Segens werden!
Berlin, den 3. Januar 1895.“

des Victoria, verwitwete Kaiserin und Königin Friedrich.“

Erinnerung an 1870.

Seelen ist der sechste Band von Siebel's bedeutendsten Werke „Die Begründung des Deutschen Reiches“ erschienen. Derselbe macht uns interessante Mittheilungen über Verhandlungen, welche Anfang 1870 zwischen Oesterreich, dessen leitender Staatsmann damals Herr v. Bismarck war, und Napoleon III. über ein gemeinsames Vergehen Oesterreichs, Frankreichs und Italiens beabsichtigt war. Siebel erzählt: „Damals hatte der Erzherzog Albrecht von Oesterreich eine Reise in den französischen Süden gemacht, und hielt sich auf der Mittelsee einige Wochen in Paris auf. Er fand bei den Offizieren eine höchst sympathische Aufnahme und konnte alle militärischen Einrichtungen und Anstalten Frankreichs gründlich studieren. Einem Tages sagte er dem Kaiser: bis jetzt scheint wieder gespannter zu werden als konnte für unsere beiden Staaten der Friede gefährdet sein; wäre es nicht zweckmäßig, über die gemeinsamen Vorkommnisse zu berathen? Napoleon hatte keine Ull, die politische Frage zu behandeln, in welchen Fällen ihm der Krieg notwendig erscheinen möchte, und sprach lediglich zu dem militärischen Thema über: wenn wir Krieg führen müssten, welche Operationen würden Sie vorschlagen? Der Erzherzog skizzierte darauf einen Feldzugsplan: das französische Hauptheer würde in raschem Zuge von Straßburg auf Stuttgart rücken, ein italienisches Heer von 100,000 Mann auf München vorgehen, ein österreichischer Heertheil aus Böhmen in Bayern eindringen; damit wäre Süddeutschland vom Norden abgetrennt, während zugleich der Rest des französischen Heeres die Saar hinabgehend sich in dem Rheinlande ausbreite und eine französische Flotte mit dänischen Truppen besetzt eine Landung an der Schleiße ausführe. Napoleon hörte schweigend zu, hat aber um schriftliche Mittheilung des Plans. Der Erzherzog bemerkte weiter, er sei vor der Voraussetzung des im vorigen Jahre beschlossenen Dreibundes angekommen; nach allem, was er in Frankreich gesehen, halte er sich verpflichtet dem Kaiser die Ueberzeugung anzudrücken, daß die französische Armee, selbst wenn sie alle Truppen aus Algerien an sich zöge, ohne Verbindete zu schwach zu einem Kriege mit Deutschland sei. Napoleon war selbst nicht frei von einer solchen Sorge, sagte jedoch, ohne weiter auf den Feldzugsplan einzugehen, dem Erzherzog, er werde ihm demnächst einen Adjutanten nach Wien schicken, mit allen Etats, die würden ihm höchst wahrscheinlich eine bessere Meinung von dem französischen Heere beibringen. Kaiser Franz Joseph selbst ließ sich übrigens, als Anfang Juni 1870 ein Vertreter Napoleons in Wien erschien, auf das Zusammenwinken mit Frankreich nicht ein.
Tag für Tag und Stunde für Stunde verfolgte Siebel nun die Einzelheiten der Ereignisse vom Juli 1870, welche den Krieg herbeiführten. Auch die wirkliche Geschichte der ersten Depesche wird nochmals gegenüber der Wüstenbildung, wonach Bismarck durch eine tendenziöse Fälschung der Depesche den Krieg unvermeidlich machen wollte, festgestellt; nur der falsche Eindruck, als ob man in EMS und Berlin nachgiebig gegenüber den französischen Annahmen gewesen, sollte durch die Fälschung beseitigt werden. Von dem Motive waren bei Bismarck, als er das Telegramm aus EMS erhielt und es für die Veröffentlichung redigirte. Siebel erzählt über den Schluß dieses Zusammenkommens: „Bismarck bemerkte: wenn das Telegramm an die Gesandten im 11. Uhr abgeht, kann es um Mitternacht auch in Paris gemeldet sein, und die Franzosen sehen dann, wie irrig die Befängnis ihrer Zeitungen war, daß Preußen zu Krieg rief. Wie aber, fuhr er fort, wenn sie dies über nehmen und losgehen, wie sieht es dann um die Siegeschance? Ich glaube, erwiderte Moltke, daß wir ihnen überlegen sind, immer vortheilhafter, daß niemand den Ausgang einer großen Feldschlacht voraussehen kann. Nachdem er dies näher dargelegt hatte, schloß er mit den Worten: „Wenn ich in diesem Kriege immer Herr führen könnte, so möchte gleich darauf (indem er sich auf die Brust schlug) dieses Gevölkere der Teufel holen.“

Die Reichstags-Erziehung im Wahlkreise Eschwege-Schmalldalen.

Ueber den Stand der Wahl-Vorbereitungen im Wahlkreise Eschwege-Wiggenhausen-Schmalldalen wird der „Natli. Corr.“ von zuverlässiger Seite berichtet, daß neben der sozialdemokratischen Kandidatur Duhn-Kassel und der freiwililigen Stempel-Warburg nun auch die Kandidatur des Herrn von Alvensleben beschlossene Thatsache geworden sei, und zwar als gemeinsame Kandidatur der Hochkonservativen und der Antikonservativen. Die Einigung dieser beiden Gruppen hat auch Herr Völkemann von Sonnenberg nicht aufzugeben vermocht, so viele Mühe er es sich auch kosten ließ. „So sieht denn, so schreibt die „Natli. Corr.“ weiter, nur noch die Entschliebung derjenigen Parteien, die seit 1887 zur Abwehr der extremen politischen Richtungen vereint in die Wahlbewegung eingetreten waren: der gemäßigten Konservativen und der National-liberalen.“ Die „Natli. Corr.“ erörtert dann ausführlich den Plan einer Einigung der beiden letztgenannten Gruppen, dessen Gelingen je unumkehrbar für möglich hält, als je, die national-liberalen Parteileitung des Kreises in der Lage ist, höchst angelegentlich Persönlichkeiten in Vorschlag zu bringen, die allen gemäßigten Parteien und ebenso den Vertretern der berechtigten Bestrebungen unserer schwer bedrückten Mittelstände gleich genehm sein dürften. Die Namen dieser „höchst angesehenen Persönlichkeiten“ nennt die „Natli. Corr.“ natürlich noch nicht.

Die Vertheuerung der Lebensmittel und die Kriminalstatistik.

In den Spalten einer Zeitung, die von Anfang an die Politik der Vertheuerung der notwendigen Lebensmittel und Gemüthsmittel für die höchste Weisheit erklärt hat, findet der überaus feine Geist eine Zusammenstellung von Thatsachen, welche die Wiederholung jener Politik auf das höchste Leben des Volkes in dunkeln Farben charakterisirt. Die „Vertheuerung der Lebensmittel“ für 1893 nach einer vorläufigen Aufstellung des kaiserlich statistischen Amtes und bemerkt sich, die Abweichungen gegen 1892 aus den Zeitverhältnissen zu erklären. Dabei kommt sie auch auf die Verminderung der Vermögensbesitz. Am Jahre 1893 sind verurtheilt worden wegen einfachen Diebstahls 71,810 Personen (1892 82,751), wegen einfachen Diebstahls in wiederholten Fällen 11,909 (12,775), wegen schweren Diebstahls 9379 (16,748), wegen schweren Diebstahls im wiederholten Fälle 2657 (2920). Dazu bemerkt sie: „Die bei den meisten Vermögensbesitzern, insbesondere dem einfachen Diebstahl in bemerkenswerther Weise eingetretene Verminderung in den Zahlen der Verurtheilten muß auf die in den Jahren 1892 und 1893 billiger gewordenen Preise der Lebensmittel und die in jenem Zeitraum überwiegend besser gewordenen Erwerbsverhältnisse zurückgeführt werden. Die Verhältnisse des Jahres 1892 sind hier besonders von Einfluß, da die besprochene Kriminalstatistik die im Jahre 1893 Verurtheilten nachweist, welche, wie die Erfahrung lehrt, in großer Zahl ihre Straftaten in dem Jahre, welches der Verurtheilung vorausging, begangen haben.“ Jeder unterlieh der Verurtheilung der Vertheuerung zu gewinnen, die auf die Vertheuerung der Lebensmittel mit staatlicher Hilfe hinauslaufen.

Zur Frage der Lehrerbesoldung.

Wenn, wie behauptet wird, das preussische Staatsministerium beschaffen hat, von der Verlegung des von dem Minister Dr. Hoffe angearbeiteten Gesetzentwurfs betr. die Regelung der Besoldung der Volks- und Lehrer, an den Landtag Abstand zu nehmen, so hat damit der Vorschlag, eine Deputation des preussischen Landeslehrervereins an den Kaiser zu entsenden, um denselben die bedauerliche Lage des Lehrerstandes darzulegen, vollends den Boden verloren. Aber was nun? In einer Zuschrift an die künftige „Preuß. Schulz.“ wird von einem Lehrer, dessen Name in der ganzen Provinz Schlesien einen guten Klang hat, diese Frage also beantwortet: „Nur ein Mittel bleibt noch, durch welches etwas für die Gegenwart erreicht werden dürfte, das ist: Reform der staatlichen Alterszulagen. Gegenwärtig bestehen fünf Alterszulagen, deren höchste nach 30jähriger Dienstzeit erreicht wird. Wenn der Lehrer diese letzte Stufe erreicht, steht er in einem Alter von 60 bis 64 Jahren. In dieser Zeit ist in der Mehrzahl der Fälle die größte Verdrängnis und die höchste materielle Noth, die durch Erziehung der Kinder entstanden ist, im Lehrstande überwinden, selbst dann, wenn es gilt, Zinsen und Abzahlungen für gemachte Schulden abzutragen. Die größte Noth, der höchste Kummer, selbst unter normalen Verhältnissen, fällt nicht in der Zeit zwischen dem 16. und 25. Dienstjahre, wo man, wenn auch nur wenig, für die Erziehung seiner Kinder thun muß. Hier müssen die Alterszulagen — für und Landlehrer leider nur die staatlichen — eine kleine Hilfe bringen. Andere — unmittelbar — Staatsbeamte erreichen bei völlig anderen Gehaltsverhältnissen schon nach 21 Jahren den Höchstbetrag der Alterszulagen; darum, suchen wir für jetzt zu erlangen, daß die staatlichen Alterszulagen und Lehrern ebenfalls nach 21 Antestagen in ihrer ganzen Höhe zu fließ werden. (In welchen Daten wäre eine Nebenfrage.) Für Aufhebung nach dieser Richtung werden, glaube ich, selbst die Konservativen zu haben sein. Der Mehrbetrag des Staatszats, der durch diese Vertheuerung erforderlich wird, ist im Verhältnisse zu den Ueberflüssen der Einkommensteuer und zu den Erparnissen bei Vertheuerung der wüstenreichen Staatsbeihilfen anlässlich der Ueberweisung der Realschulen an

die Gemeinden wahrlich nicht groß, und wir wollen sehen, ob auch diese kleine Summe in Ansehung des vorhandenen Gebührensüberschusses und der angedrohten Noth unter den Lehrern andererseits — besonders der mit großen Deputaten und höherem Einkommen besetzten Lehrern (Schreiber dieses hat v. 3. durch kein Deputat 125, d. 3. nach an 200 M. auf seiner Minimalstelle verloren) von den Abgeordnetenhaus abgelehnt wird. Daher meine Bitte: Sehen wir von der bezüglichen Deputation an Se. Majestät für die Gegenwart ab, versuchen wir dafür bei dem Herrn Minister dafür vorstellig zu werden, daß noch im Etat 1895-96 Mittel vorstellig werden, welche es gestatten, daß der Höchstbetrag der gegenwärtigen Alterszulagen nach 21 Dienstjahren erreicht werde.“ Die Hoffnung, daß die Konservativen im Abgeordnetenhaus für diesen Vorschlag zu haben sein würden, theilen wir nicht. Aber wenn das Centrum in dieser Beziehung die freundliche Stellung behält, die es in der letzten Session dem Vertheuerungsgesetz gegenüber in Aussicht stellte, so wäre vielleicht auch ohne die Konservativen das Nöthigste durchzuführen. Eine Aenderung des Etatskommissions ist zur Zeit nicht mehr möglich. Der Vorschlag könnte also nur durch einen Antrag aus dem Hause zur Verhandlung gebracht werden, wozu die Liberalen gewiß gern die Hand bieten werden.

Agarisches.

„Der Antrag Gamp (Errichtung von Staatsmüllern beaufsichtigt von der Gegendregierung) darf man keineswegs auf das Konto der Agrarier legen.“ schreibt die „Kreuzzeitg.“ „Herr Gamp hat nur für seine Person gesprochen und in den spezifisch agrarischen Kreisen findet sein Antrag keine Sympathie.“ Die Uebersetzung zwischen Agrariern und spezifischen Agrariern ist uns zu wichtig, daß nicht alle Agrarier und auch nicht Herr Gamp Fremde des Agrarier Komit auf Veranlassung des Gegendregens sind, aber die „Kreuzzeitg.“ hofft auf die Befehung des — Centrums.

Zur Kommunalsteuerreform.

Nach einer Verfügung der Minister des Inneren und der Finanzen vom 31. Dez. 1894 ist im Sinne des § 77 Absatz 3 des Kommunalabgabengesetzes vom 14. Juli 1893 eine Veränderung der Steuern im ihrem Grundbesitz darin zu erkennen, wenn eine Uebersicht über die bisher nur von öffentlichen Lustbarkeiten zu entrichten war, in Zukunft auch von nicht öffentlichen entzogen werden soll. Ob eine solche Veränderung auch schon im Falle der Erhebung der Steuererträge anzurechnen ist, kann nur von Fall zu Fall beurteilt werden. Beispielsweise würde eine Erhöhung — im ganzen oder im einzelnen — bis zu einem Betrage, der mehr auf eine Ueberschuldung als auf eine Befreiung der Lustbarkeit hinausläuft, als eine Veränderung der Grundbesitz anzusehen sein. — Soll das etwa heißen, daß man die nicht öffentlichen Lustbarkeiten da, wo sie bisher steuerfrei waren, auch ferner schonen soll? Das würde man wohl überall als mit dem Grundbesitz steuerlicher Gerechtigkeit in schroffem Widerspruch stehend beurtheilen.

Die Reform der Handelskammern.

Aus Berlin schreibt man uns: Die von dem Handelsminister den Handelskammern zur Begutachtung vorgelegten Fragen zur Reform des Handelskammerwesens lauten:

1. Sind obligatorische Handelskammern über das ganze Staatsgebiet einzurichten, und wie sind deren Bezirke abzugrenzen?
2. In welchem Umfang sollen Handel und Gewerbe in den Handelskammern vertreten sein?
a) insbesondere Wahlrecht und Beitragspflicht begründet werden
b) für alle Gewerbetreibenden, oder
c) für die gewerbetreibenden Gewerbetreibenden, oder
d) für die als Firmeninhaber in die Handelsregister eingetragenen Kaufleute und Gesellschaften, oder
e) für die unter e) aufgeführten Kaufleute und Gesellschaften unter der fernerem Einschränkung, daß sie gewerbetreibend sind, oder
f) für die unter e) aufgeführten Kaufleute und Gesellschaften unter der weiteren Einschränkung, daß sie zu einem bestimmten nicht zu niedrig zu bestimmenden Mindestbetrage der Gewerbesteuer veranlagt sind?
3. Wie soll das Wahlrecht zu den Handelskammern geregelt werden?
a) in Bezug auf ihre Einwirkung über Gegenstände, die Interessen von Handel und Gewerbe betreffen.
b) in Bezug auf den Kreis ihrer Verwaltungsaufgaben? Soll den Handelskammern juristische Persönlichkeiten beizugehen werden?
c) in Bezug auf die Fortbestand der öffentlich-rechtlichen Stellung der kaufmännischen Corporationen mit der Veränderung der Handelskammern vereinbar?
7. Empfindet es sich, die Schaffung eines zur Wahrnehmung der Interessen von Handel und Industrie bestimmten und als technischer Beirat der Staatsregierung dienenden Centralorgans in Aussicht zu nehmen?

Was ein Druckfehler für Unheil anrichten kann. Die „Presse-Ztg.“ erzählt folgendes Geschichtchen, dessen Vertretung ihr überlassen bleiben muß:

In einer sphaerischen Stadt etwa von dem Range von Antwerpen hat jüngst der Deutsche Landes- oder Provinzial-Verwaltungsgesellschaft eine Besondere Kommission zu beauftragen, um die durch offene Schindelmänner. Dieses Blatt hat von einer Reihe eines hohen Herrn berichtet, und im Laufe der Besprechung wird auf die

Widdort erfüllt ein befristetes Amte, der unbeschränkt die Herren des Reichs... (Text continues with details of a judicial or administrative role)

Stille, 6. Jan. (Ehrenbeleidigung) Dem Tischlermeister Christian... (Text details a case of honor violation and its consequences)

Artern, 5. Jan. (Unerschlagung - Legat) Ein benachbarten... (Text reports on a case of theft and its resolution)

Stille, 6. Jan. (Erdbeben) Ein am Aufführer-Beim... (Text describes an earthquake and its impact on the population)

Schönzell) Der Regiments-Ausflug zu Wehrburg... (Text mentions a military excursion and its details)

Berchhausen) Der Amtspräsident... (Text reports on an administrative matter)

T. Jena, 6. Jan. (Zühüring Fischeverbreitung) Nach dem Jahresberichte... (Text discusses the distribution of fish and related matters)

Vom alten Kaiser Wilhelm. Baron de Malortie erzählt in seinem... (Text is a historical anecdote about Emperor Wilhelm I)

T. Ein Gedanktag der deutschen Jurisprudenz. Am 3. Januar... (Text reports on a day of legal thought and events)

in abendlichen Heide. So entfiel seine... (Text continues with a narrative or report)

Aus Unvorsichtigkeit erschossen. Ueber den von uns bereits gemeldeten... (Text reports on a shooting incident)

Schneefall in Österreich. Aus Wien meldet der... (Text reports on a snowfall in Austria)

Ein neuer weiblicher Dr. jur. Die juristische Fakultät der Universität... (Text reports on a new female doctor)

Der Handel mit weißen Wädhern. Ein Bericht... (Text discusses the trade in white stockings)

Tragisches Ende. Im Circus- und Colosse-Theater in London... (Text reports on a tragic incident in a theater)

Uebervollkommen in Spanien. Aus Madrid wird vom 5. Januar... (Text reports on an event in Spain)

Des Synoptikers Gustav Vogelschütz. Das letzte Aufsehen... (Text reports on a publication or event by Gustav Vogelschütz)

ichan, wo er sich unter solchem Namen verbergte. Die Margare... (Text continues with a narrative or report)

Stürme im Mittelmeer. Der Drahthelmer vom 6. Jan.:... (Text reports on storms in the Mediterranean)

Waaren- und Produktberichte. Getreide. (Section header for market reports)

Hamburg, 5. Jan. Weizen loco fest, holsteiner loco neuer... (Text lists market prices for various goods)

Kaffee. (Section header for coffee market reports)

Hamburg, 5. Jan. Bericht der Firma Joswi h u Com... (Text reports on coffee prices and market conditions)

Metalle. (Section header for metal market reports)

Amsterdam, 5. Jan. Bauxein 90... (Text reports on metal prices)

New York, 3. Jan. Zinn, Straits 13,75 Doll. Eisen Nr. 1... (Text reports on metal prices from New York)

Wasserstände. (Section header for water level reports)

Table with columns: Saale und Unstrut, Fall/Wuchs, and specific water level data for various locations.

Moldau. Isar. Eger. Elbe. (Section header for Moldavia river reports)

Table with columns: Jan., Fall/Wuchs, and specific water level data for Moldavia rivers.

Berlin Berg. Dresden Treibitz. Torgau Granditz. Roslau... (Text reports on water levels in Berlin and surrounding areas)

Dresden 5. Jan. Das Treibitz der Elbe ist heute Nacht an der sächsisch-böhmischen Landesgrenze zu Staube gekommen.

Rekte Nachrichten. (Section header for news reports)

Nom, 6. Jan. Die 'Agencia Stefani' meldet aus Maf... (Text reports on news from Maf and other locations)

Stettin, 6. Jan. Die Regierung hat beschlossen, von 7. Januar ab den Zoll auf ungarisches Getreide auf 650... (Text reports on a government decision regarding grain tariffs)

Wie alljährlich halte ich zur Zeit den vor Beginn der Inventur stattfindenden

Ausverkauf

Preise netto.

Bruno Freytag,

Halle a. S.
Leipziger Str. 100.

Kleiderstoffe in Wolle und Seide.

Washstoffe. Leinenwaren.

Mäntel aller Arten. Umhänge. Jackets.

Morgenröcke. Unterröcke. Blousen. Fert. Costume.

Teppiche. Gardinen.

Reisedecken. Tischdecken. Felle. Vorlagen.

Wollene Decken etc.

Umtausch nicht gestattet.

SOENNECKEN'S

Nr 1 ist der einfachste, billigste und handlichste Briefordner



Preis: 1 Stück M 1.25 • Locher dazu Nr 238: M 1.50 • Nr 237: M 3.—

Überall vorrätig, wo nicht, liefern wir direkt • F. SOENNECKEN'S VERLAG • BONN • BERLIN, Schützenstr. 17

BRIEFORDNER

In meinem seit 1881 bestehenden Institute zur Ausbildung von
Fräulein, werden junge geb. Mädchen von mir persönlich in der
Fräulein'schen Erziehungslehre
unter günstigen Bedingungen ausgebildet. Beste Empfehlungen sind mir
sicherlich.

Halle a/S. **Marie Koestler.**

Vor Kurzem in Berlin (Lettehaus) ausgebildet, beabsichtige ich hier
den **Unterricht** in allen Arten Handarbeiten
zu ertheilen.

Ich biete das Neueste in Kunstarbeiten, Sticken auf jeder Näh-
maschine neuen Systems, Wässnähen u. s. w. Arbeiten zur Ansicht.
Mathilde Jordan, staatl. geprüfte Handarbeitslehrerin,
Paradeplatz 1, II.

Tanz-Unterricht.

Der 2. Winterkurs meines Tanzunterrichts weßt Anleitung über
Rechtzeit der Körper- und Kostümbildung (nach Professor Born). Mitglied
der Genossenschaft deutscher Tanzlehrer für Abtheilungen und einzelne Personen
beginnt in der zweiten Hälfte des Januar in den **Kaiser-Sälen**.
Gleichzeitig ertheile ich mich zum **Ensemble** der Mennets à la reine und
de la cour, des **Contes de la Reine**, des **Contes de la Reine** u. s. w.
überhaupt aller **Waltzes**. — Gefällige Anmeldungen werden jederzeit in
meiner Wohnung entgegengenommen.

H. Wipplinger, Tanzlehrer, Auguststr. 11, 1. Etage.

Mitglied der Genossenschaft deutscher Tanzlehrer.

Geschäfts-Verlegung.

Einem heiligen und auswärtigen Publikum die ergebene Anzeige, daß
ich mein Geschäft von **Wallstraße 18** nach
Gr. Brauhausstraße 31
(früher **Ferdinand Götzke'sche Fleischerie**)
am 8. Januar d. J. s. verlege und werde ich beehrt sein, mit nur
bester Waare allen Wünschen gerecht zu werden.
G. Reichardt, Fleischermeister.

Mansfelder Kaffee

Genüßlicher und entbitterter
ist der beste und billigste Gerstenkaffee, in Weichmad und Aroma
unübertroffen.
Er ist der beste, weil ihm durch die Schälung der Gerste der stärkste
Weichmad genommen und durch ein besonderes zum Patent angemeldetes Ver-
fahren der Gerste der Bitterstoff entzogen ist, so daß der Kaffee einen milden,
angenehmen und dem Volumentaffee äußerst ähnlichen Weichmad erhält. Er ist
der billigste, weil 15 Gramm genügen, um einen Liter wohl schmeckenden Kaffee
herzustellen, während man selbst von den besten Kaffees 40 Gramm dazu
gebraucht.
Vertreter: **Friedr. Kohl**, Marienstraße 4.

Für den Angehörigen verantwortlich: W. König in Halle.

J. ZOEBISCH, Halle a/S.
Papier-Abrechnung Kontor-Beihilfen
Soll Haben
fertig vollständig
als langjährige flach aufschlagende
Specialität: Geschäftsbücher
Fernsprecher Nr. 246. gr. Steinstraße 32

Buchdruckerei Carl Colbatzky

Gegründet 1834. Gr. Märkerstraße 22 Gegründet 1834.
empfiehlt sich zur Lieferung von Drucksachen, jeder Art, schnelle und accurate
Ausführung und angemessene Preisstellung zusichernd.

**CACAO
VERO**
HARTWIG & VOGEL
Dresden.
CHOCOLADE

Anerkann vorzügliche Qualität, ausgebeig,
süßer, billiger. Zu haben in den meisten durch unsere Plakate
bekannten, bekannten, bekannten, bekannten, bekannten,
waren-, Delicatess-, Drogen- u. Spezialgesch.

Geld-

Lotterien
Regen's
burg und Ulm.

Ziehung
vom 12. — 16. Januar 1895.

2 Hauptgew.:	à 75000 M.
1	50000
1	30000
1	25400
1	15900
1	10000
2 Gewinne	6000
2	5000
10	2000
45	1000
100	500
100	300
700	100
1800	50
5500	20
10000	10

Original-Loose à 3 M. Porto 10 Pf.
jede Liste 20 Pf., empfiehlt u. verleiht

E. Heintze,
Wittenberg (Bes. Halle). (ad)

Regensburger Gold-Lotterie

Hauptgewinne: 75 000, 50 000,
25 000 Mark u. s. w.
— Ziehung am 12. Januar 1895. —
Loose à 3 Mark (Porto und Liste
30 Pf. extra) empfiehlt und verleiht

Ernst Königsdorf,
Lotterie-Sammler-Collecte,
Braunschweig. (ad)

Vertrauliche Auskünfte

über Vermögens-, Familien-,
Credit-, Geschäft- u. Privat-
Verhältnisse auf alle Fälle der
Welt erteilen gewissenhaft, prompt
und discret, auch übernommen
Recherchen aller Art. —
Berlich & Greve,
Internationales Auskunftsbureau
Halle a/S., Leipzigerstr. 101.
Günstige Abrechnungsbedingungen

Transportable Dampf-Heizung



Albert Scheller,
Halle a/S., Delbischstr. 23. (ad)

Zithern.
sowie alle Streich- u.
Metall-Instrumente-Fabrik
Mantel, Symphonien,
Polyphons, Aristons,
Mund- u. Zithern-
musik etc. liefert an
besten u. billigsten die astronomia
Musik-Instrumenten-Fabrik
L. Jacob, Stegatz.
Zweite Müller'sche Accordzither,
in einer Stunde erlernbar, nur 15 M.
mit Schule. — Illust. Kataloge grat.
u. franco, wofür um gut. Angabe für
welches Instrument gebeten wird.
(ad)

Privat-Wittigstich
Mantelstraße 6, II.
Wrt 2 Weißblechen und Unterhaltungsbüch.